Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 24 (1953)

Heft: 10

Artikel: Freilichtaufführung im Landheim Erlenhof

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-808787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Herbst-Versammlung

zugleich Schlussfeier des Kurses für Heim-Gehilfinnen

Freitag, den 9. Oktober 1953, 14.30 Uhr, in der Wäckerlings-Stiftung, Uetikon a. S.

1. Begrüssung
2. Der erste Theorie-Kurs für Heim-Gehilfinnen (Bericht des Sekretärs, Herrn E. Walder, Küsnacht)
3. Flötenspiel, Gesang und Volkstänze der Kursteilnehmerinnen (Leitung Herr und Frau Stern)
4. Besichtigung der ausgestellten Arbeiten aus dem Kurs
5. Finnland in Farben (Kurzvortrag von Herrn A. Ritter, Männedorf)
6. Z'vieri im Wohlfahrtshaus Uetikon (vorherige Anmeldung an G. Bächler, Uetikon, erwünscht).

Zu dieser frohen Tagung ladet herzlich ein:

Der Vorstand.

Abfahrt der Züge von Zürich HB	12.42	und	13.12
Stadelhofen	12.52	und	13.25

Die Frühjahrskurse des Pro Juventute-Freizeitdienstes in Gwatt

Im Fachblatt wurde auf die beiden Frühjahrskurse des Freizeit-Dienstes Pro Juventute hingewiesen, die inzwischen in Gwatt am Thunersee zu Ende gegangen sind. Beide Kurse haben in weiten Kreisen ein überraschendes Interesse gefunden. Ueber 60 Lehrer, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hortleiterinnnen wie auch Heimgehilfinnen, Freizeitwerkstatt- und Jugendgruppenleiter trafen sich am Ostermontag zu einer fröhlichen gemeinsamen Kurswoche.

Der Puppenspielkurs wurde von H. M. Denneborg geleitet, einem hervorragenden Meister des Puppenspiels, der auch die pädagogischen Werte dieser Kunst gründlich kennt und zu nützen weiss. — Es ging hier nicht vor allem darum, Figuren zu basteln, sondern vielmehr hinter die Geheimnisse des Spiels zu kommen und dessen Möglichkeiten in der täglichen, erzieherischen Arbeit zu erkennen. Bis zum Schluss des Kurses wurden drei Stücke erarbeitet, die am letzten Kurstag den Kindern von Gwatt vorgeführt wurden. Spieldemonstrationen des Kursleiters, Filmvorführungen und ein Referat über das Marionettentheater bereicherten die Kursarbeit.

Der Instrumentenbaukurs stand unter Leitung von Dr. Heinrich M. Sambeth, der aus einer reichen Erfahrung im Bau einfacher Instrumente wie im gemeinsamen Musizieren schöpfen konnte. Tagsüber arbeiteten sich die Kursteilnehmer in kleinen Werkgruppen in die vielen kleinen Tücken und Schwierigkeiten des Bauens ein. Da entstanden Tenor- und Sopran-Xylophone, dort ebensolche Glockenspiele; eine weitere Gruppe baute abstimmbare Paukenpaare. Schritt um Schritt galt es all die nötigen, kleinen Erfahrungen zu erarbeiten. Der Abend war dem gemeinsamen Musizieren reserviert. Was dabei in kürzester Zeit entstehen konnte, überraschte nicht nur die Laien, sondern viel mehr die Musiker unter den Teilnehmern. Dr. H. M. Sambeth baute sehr stark auf dem Schulwerk von Carl Orff auf, gleichzeitig führte er uns auch in einige Geheimnisse des Improvisierens ein. Dieses abendliche Spiel liess uns erst ahnen, welche Werte auf diesem neuen Weg der Musikerziehung zu finden sind. Der Selbstbau von einfachen Musikinstrumenten ist ein wertvolles Hilfsmittel im Musikunterricht. Er bietet die Möglichkeit zu bester Gehörschulung (durch das Abstimmen) und lässt das Kind das Entstehen des Klanges erleben. Das gemeiname Musizieren auf den selbstgebauten Instrumentarien dürfte ein weiterer grosser Schritt werden zur Freundschaft mit der Musik.

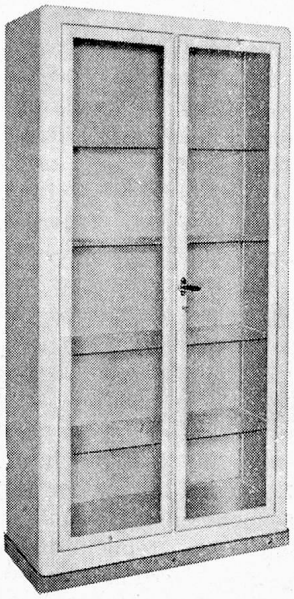
Sicher sind alle Teilnehmer dieser beiden Pro Juventute-Kurse mit einem ganzen Kratten voll neuen Ideen heimgekehrt, die ihnen in der weitern täglichen Arbeit wertvolles Rüstzeug sein werden. Was bleibt nun noch, als zu wünschen, dass der Freizeit-Dienst der Pro Juventute weiter ähnliche Kurse durchführen wird? -ug-

Freilichtaufführung im Landheim Erlenhof

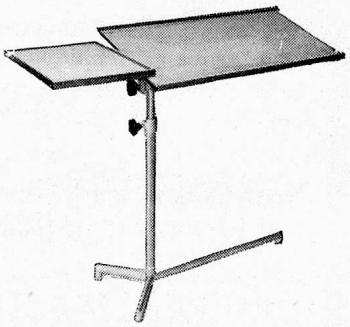
gd. Das Theaterspielen ist im Erlenhof schon zur Tradition geworden. Jedes Jahr wagt man sich an eine neue Aufgabe, und jedesmal wird das Spiel zum beglückenden Erlebnis, sowohl für die Ausführenden wie für die Zuschauer. Die sanft ansteigende Wiese mit dem Waldsaum zur Linken ist aber auch ein idealer Spielgrund, und wenn dazu die Sterne leuchten, so fühlt man sich wirklich in eine andere Welt entrückt.

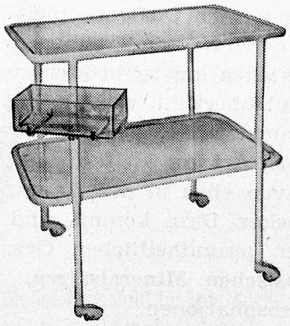
Das *Spiel vom reichen Mann und vom armen Lazarus*, das die jungen Leute dieses Jahr aufführten, ist ein geistliches Volksspiel aus dem 16. Jahrhundert und stellt an die «Schauspieler» recht hohe Anforderungen. Mit der altertümlichen Sprache hatten sich die Spielenden in überraschendem Masse vertraut gemacht. Das Stück braucht eine beträchtliche Zahl von Darstellern; so kamen die grossen und die kleinen Talente zur Geltung, und jedes trug das Seine zum guten Gelingen bei. — Die Prasser am Tisch des reichen Mannes lassen sich von flinken Dienern und vom behäbigen Koch Speise und Trank in Hülle und Fülle zutragen und achten nicht des zerlumpten Lazarus. Dann tritt der Tod auf den Plan; er breitet seinen schwarzen Mantel aus und lässt sein schauerliches Gerippe sehen. Der Arme und der Reiche müssen ihm folgen; aber Lazarus wird von lieblichen Engeln die Himmelstreppe emporgeführt, während der reiche Mann von gierigen Teufeln mit Schwung in den Höllenrachen befördert wird, aus dem die Flammen hoch emporlodern. Zum Schluss wendet sich der Tod als Mahner an die Zuschauer und entlässt sie in Ergriffenheit. — Vier Holzbläser begleiteten das besinnliche Spiel mit köstlicher Musik, die ebenfalls dem 16. Jahrhundert entnommen war. Wie in früheren Jahren stand hinter der Aufführung als guter Geist Frau *Magdalena Haffter-Burckhardt*, die die Spielfreude der jungen Leute so geschickt zu lenken versteht.

Der zweite Teil des Abends nannte sich «Sommernachtfest». Drei mächtig lodernde Feuer sorgten dafür, dass man die sommerliche Wärme nicht vermisste.



Einige Beispiele aus unserem Fabrikations-Programm





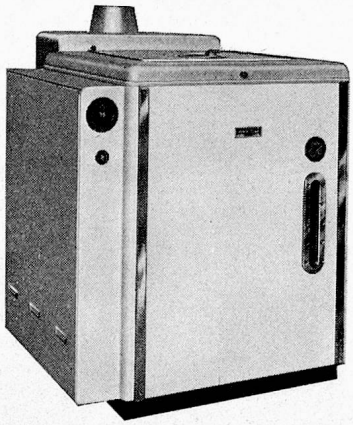
Metall-Möbel für Anstalten

EBO

EBO AG DÜRNTEN ZH

Wasch-Vollautomaten um Jahre voraus

OLMA Halle II, Stand 274



SCHULTHESS UNIVERSAL

16 kg

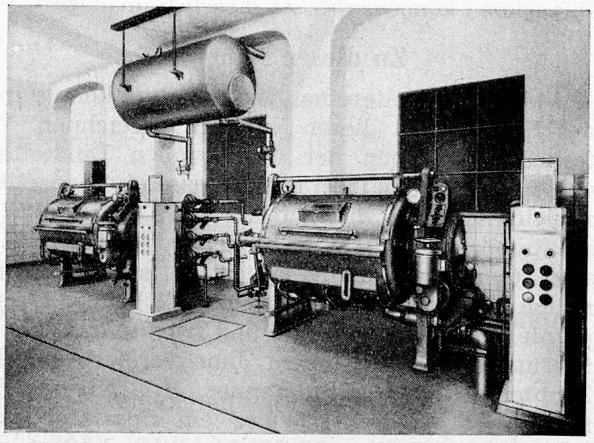
Vollautomat wäscht, kocht zentrifugiert und trocknet

SCHULTHESS FRONTAL

4 Modelle in Grössen

6 kg	10 kg	25 kg	35 kg

Vollautomaten mit eingebauten Boilern



SCHULTHESS

SCHULTHESS ANLAGEN

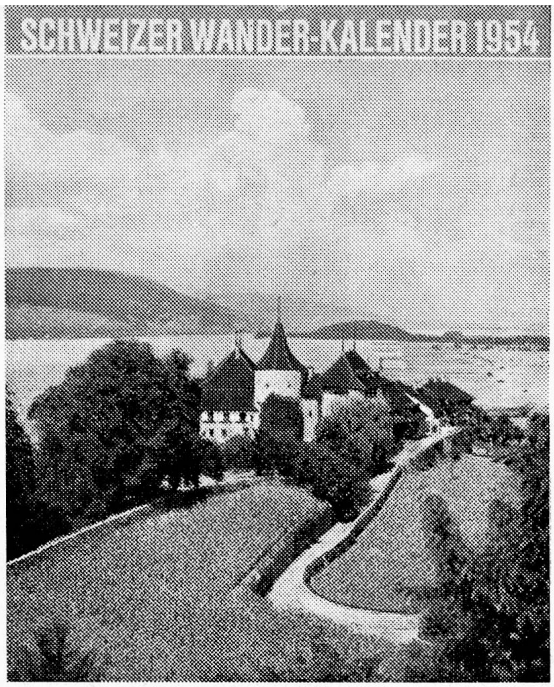
20—150 kg

Vollautomaten mit Kommandogerät «AUTOMATIC-WASHER»

Durch Lochkarten gesteuert kann jeder Waschmaschine der gewünschte Waschprozess diktiert werden.

MASCHINENFABRIK AD. SCHULTHESS & CO. AG., ZÜRICH

Büro und Service Zürich, Stockerstr. 57, Tel. (051) 27 52 12
Büro und Service Lausanne, 16, Av. du Simplon, Tel. (021) 26 56 85
Büro und Service Bern, Wabersackerstrasse 117, Tel. (031) 7 56 36



Die Abbildung soll zum Kauf des Kalenders der schweizerischen Jugendherbergen ermuntern.

Unzählige Lampions schmückten das Gelände des grosszügig angelegten Erlenhofes. Die jungen Burschen entpuppten sich als flinke Kellner und als redegewandte Losverkäufer. Auch dem Tanz konnte gehuldigt werden. Der fröhliche Abend, dessen Reingewinn in die Ferienkasse wandert, stand unter dem ganz unauffälligen Szepter der Hauseltern, Herr und Frau Müller, die wohl wissen, dass eine solche Veranstaltung neben der Freude und Abwechslung, die sie bereitet, auch eine wertvolle pädagogische Hilfe sein kann, indem die Jugendlichen in solchen aussergewöhnlichen Situationen allerlei neue Eigenschaften an sich entdecken und anderseits im Theaterspiel manches abreagieren können, was sie innerlich quält.

Zu dieser Nummer

«Menschen untereinander», so etwa könnte man das Hauptthema dieser Nummer bezeichnen. Wir freuen uns, neben der umfassenden Darstellung von Prof. *Biäsch,* der Praktiker und Theoretiker zugleich ist, noch den Aufsatz von Direktor *Wilmsen* publizieren zu können, der in doppelter Hinsicht über Grenzpfähle weist, in sachlicher und nationaler, denn zumeist ist ein Blick über Grenzpfähle besonders anregend und fruchtbar. Die Ausführungen des vor einem Jahr verstorbenen bekannten Zürcher Schulmannes, *H. C. Kleiner,* behandeln in origineller Weise ein Spezialproblem, das sicher jeden von uns schon beschäftigt und beunruhigt hat; der Aufsatz ist in der «Schweiz. Lehrerzeitung» an etwas versteckter Stelle erschienen, er verdient unseres Erachtens schon wegen des Gotthelf-Zitates weitere Verbreitung.

Film

Nach Redaktionsschluss hat die Uraufführung des Filmes *«Unser Dorf»* (Schauplatz: das Pestalozzidorf Trogen) im Kino «Apollo» in Zürich stattgefunden, so dass auf Grund der verschiedenen Kritiken in dieser Nummer des Fachblattes nur gesagt werden kann: «Diesen Film muss man gesehen haben.»

Für unsere Heime mit Landwirtschaft!

Bauer sein heisst, auch ein Stück weit Handwerker sein. Aus dieser Erkenntnis heraus besuchen immer mehr Landwirte jeglichen Alters die *Holzbearbeitungskurse* in der *Heimatwerkschule Richterswil.* In diesen Kursen werden die Grundbegriffe der Holzbearbeitung auf dem Bauernhof gelehrt und ihre Nutzanwendung für ungezählte praktische Dinge.

Die Anfänger- und die Fortgeschrittenenkurse dauern je *drei Wochen.* Der erste Kurs dieses Winters beginnt am *9. November.* Die Kursteilnehmer wohnen in dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden, vollständig restaurierten Haupthaus. Das Kursgeld beträgt Fr. 160.— für Unterricht, Unfallversicherung und volle Pension. Externe Teilnehmer bezahlen Fr. 40.—.

Das, was in den Kursen gelehrt wird, ist nicht nur für die Landwirtschaft sehr nützlich, sondern auch zur Beschäftigung der Zöglinge. Da zudem je nach den Bedürfnissen der Teilnehmer individuell unterrichtet wird, möchten wir allen Heimen die Kurse in Richterswil sehr empfehlen. Frühzeitige Anmeldung ist zu empfehlen. Die Leitung der Schule liegt bekanntlich in den Händen von Herrn und Frau Wezel. Die Adresse: Heimatwerkschule «Mühle», Richterswil ZH, Telephon 96 06 98.

Vom Nähr- und Gesundheitswert der Tafeltrauben

Von Prof. Dr. W. von Gonzenbach

Dass das Traubenessen nicht nur ein Gaumengenuss, sondern auch etwas Gesundheitsförderndes ist, wusste man schon lange, wenn dieses Wissen auch zeitweise bei uns in Vergessenheit geriet. Die Orientalen allerdings haben es nie vergessen und werden auch in Ländern mit gewaltiger Produktion mit ihren Traubenernten sogar ganz ohne Vergärung fertig.

Was ist denn so gesund an unseren Trauben? Das ist zuerst und vor allem ihr **grosser Zuckergehalt,** besonders an Dextrose, die ja gerade von ihrer Herkunft her den Namen Traubenzucker hat, und von allen Zukkerarten am leichtesten resorbiert wird, das heisst ins Blut übergeht, wie übrigens auch ihr Paargenosse, der Fruchtzucker. Der Saft der Traubenbeere enthält je nach Art und Reifezustand 15—20 % und mehr Zucker, davon eben in der Hauptsache Trauben- und Fruchtzucker. Dazu kommt, und das ist das Wesentliche an der gesundheitlichen Gesamtwirkung, der Gehalt an **basischen Mineralsalzen,** insbesondere Kalium- und Phosphatjonen.

Traubenzucker ist der eigentliche Betriebsstoff für unsere Muskelmotoren und deshalb dem unermüdlichsten derselben, dem Herzen, besonders willkommen. Die ausserordentlich komplizierten chemischen Vorgänge bei der Muskelkontraktion sind aber auch an Phosphor und Kali gebunden. Deshalb ist der Traubensaft gerade bei Schwächezuständen das gegebene, ja beste Herzmedikament in unserer Herrgotts-Apotheke. Was das Traubenessen erst zum eigentlichen Festgenuss macht, das sind die aromatischen **Fruchtsäuren** in ihren variabelsten Formen von der süssen Chasselas-Traube bis zur blauen Direktträger- und Burgunder-